

## Polit Talk

## Eigenständigkeit als Chance

Die Debatte um das «Wie weiter?» in der Europapolitik ist wieder entfacht. «Wir arbeiten, damit die Schweiz ein aktives Mitglied der EU wird», sagt etwa FDP-Nationalrätin Christa Markwalder. Tatsächlich wird in Bundesbern alles Mögliche an das EU-Recht angepasst. «Beitritts-Hürden abbauen» heisst das Motto. Ist der EU-Beitritt also «strategisches Ziel», wie es der Bundesrat bereits 1992 formuliert und durch die Einreichung eines Beitrittsantrages, welches immer noch in Brüssel deponiert ist, untermauert hat? Oder ist der EU-Beitritt gar eine politische Forderung gemäss den Parteiprogrammen von FDP, CVP, SP und Grünen?

Heute sieht jeder: Die EU steckt in einer tiefen Krise. Sie muss einzelne Mitgliedsstaaten mit 750 Milliarden vor dem Bankrott bewahren. Sie verspricht Milliarden, die niemand besitzt. Der Euro verliert an Vertrauen und liegt erstmals unter 1.30 Franken. Wo man hinblickt, herrscht Ratlosigkeit über das weitere Geschehen dieses aufgeblähten multinationalen Systems. Seit Monaten strömen Euros auf Schweizerbanken – nicht etwa wegen des Bankkündengeheimnisses, sondern weil das Vertrauen in den Euro genau so schwindet wie der Wert dieser Währung. Viele Europäer kaufen Schweizer Franken. Der verspottete Sonderfall wird plötzlich als Vorbild beneidet.

In allen Weltranglisten hat die Schweiz Spitzenpositionen - in Sachen Wohlstand, Wirtschaftsleistung, Steuerbelastung, soziale Wohlfahrt, Sicherheit und Lebensqualität. Auch der Verband economiesuisse hat eine Studie unter

30'000 Unternehmen in Auftrag gegeben und kommt zum Schluss, dass der heutige Weg vorteilhafter sei als jede andere Option. Neuste Umfragen bestätigen, dass Dreiviertel der Schweizer einen EU-Beitritt ablehnen.

Warum nur wollen trotzdem so viele Politiker in die EU? Der österreichische EU-Abgeordnete Hans-Peter Martin wurde aus der SPÖ ausgeschlossen, weil er Spesenskandale der EU-Politiker aufdeckte. In seinem empfehlenswerten Buch «Die Europafalle. Das Ende von Demokratie und Wohlstand» gibt er die Antwort. Eindringlich beschreibt er seine EU-Erfahrungen: Vorteilhaft für Politiker wegen Machtkonzentration, schlecht für die Menschen Europas.

Kurz vor seinem Tod warnte der grosse Schweizer Nicolas Hayek vor dem Beitritt: «Die EU produziert nur Gesetze, die mehr erschweren, statt zu erleichtern. Ich kann das gut beurteilen, weil ich in verschiedenen EU-Kommissionen sitze und hinter die Kulisse sehe. Man hat sich von der EU eine starke Wirtschaft versprochen und hat heute die höchsten Arbeitslosenzahlen (...) Ich bin kein Gegner von Europa, aber ein Kritiker der EU.»

Diese Worte sollten sich alle Schweizer Politiker zu Herzen nehmen, denen das Wohl von Land und Leuten, Direkter Demokratie und Freiheit wichtiger sind als gut bezahlte Bürokraten-Jobs in Brüssel.

Lukas Reimann,  
SVP-Nationalrat, Wil



# «Defi» im Flurhofpark

WIL Leben retten – wenn jede Minute zählt

**Erstmals wird ein AED-Gerät in einem Wohnquartier in Wil platziert. Der Flurhof-Wohnpark im Lindenhofquartier weist über 32 Wohnungen aus. Anfang September wurden die Anwohner an einer freiwilligen Informationsveranstaltung über die Handhabung des Gerätes sowie der lebensrettenden Sofortmassnahmen instruiert.**

Initialisiert wurde das Projekt durch die im Flurhof-Wohnpark ansässige Firma First-Responder.ch, welche in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Frühdefibrillation, dem Geräteanbieter Procamed sowie der Liegenschaftsbesitzerin Reishäuser Stiftung die notwendigen finanziellen Mittel für die Realisierung bereitstellten.

## Standortpremiere

Der Förderverein Frühdefibrillation hat zum Zweck, die Platzierung von AED-Geräten sowie die Ausbildung in den lebensrettenden Sofortmassnahmen in der Region zu fördern und zu unterstützen. Seit seinem siebenjährigen Bestehen hat sich der Verein an über 170 Platzierungen von AED-Geräten finanziell und beratend beteiligt - dies hauptsächlich in öffentlichen Gebäuden oder Unternehmen. Die Platzierung in einer Wohnüberbauung ist erstmalig und soll Erkenntnisse für weitere zukünftige Platzierungen schaffen.

Über 80 Prozent der plötzlichen Herz-/Kreislaufstillstände gesche-



Bild: z.V.g.

Die Anwohner werden im Umgang mit dem AED instruiert.

hen erwiesenermassen im privaten Umfeld zu Hause oder in der Freizeit. Mehrheitlich betroffen sind Männer und Frauen ab 50 Jahren. Hin und wieder auch viel jüngere Menschen mit akuten Herz-Rhythmusstörungen. Jährlich sterben über achttausend Menschen am plötzlichen Herztod, die meisten davon zu Hause ohne Möglichkeit diesen Herz-Notfall überleben zu können. Die Platzierung von AED-Geräten hat zum Ziel, die möglichst frühe Defibrillation zu ermöglichen. Begleitet muss dies immer von der sofortigen Alarmierung des Rettungsdienstes 144 und den sofort eingeleiteten Basis-Massnahmen (Beatmung sowie Herzmassage) sein. Im bezeichneten Umfeld sollte so innerhalb von drei Minuten ein lebensrettender Stromstoss erfolgen. Somit kann die Rettungskette gestärkt und ein

Überleben, ohne bleibende Schäden für die Betroffenen ermöglicht werden. Der Einsatz eines AED-Gerätes ist kinderleicht und kann von jedermann bzw. jederfrau eingesetzt werden.

(Weitere Informationen zum Thema: [www.fruehdefibrillation.ch](http://www.fruehdefibrillation.ch) oder [www.first-responder.ch](http://www.first-responder.ch) sowie [www.aed.ch](http://www.aed.ch).)

pd/jes



Bild: z.V.g.

Markus Hebeisen nimmt den AED im Flurhofpark in Wil in Betrieb.

# «Das Kreuz des Ostens» – Fiktion oder Realität?

WIL Werner Alex Walser präsentierte seinen neuen Roman in der Stadtbibliothek

**Nach zwei autobiografischen Sachbüchern über sein Leben und die Erlebnisse als Pilot stellte Werner Alex Walser – für viele überraschend – einen Roman als sein neuestes Werk vor. Mit der Lesung von trefend ausgewählten Passagen weckte er Neugier und Interesse des Premierenpublikums.**

Das oberste Stockwerk der Stadtbibliothek Wil war eng bestuhlt, über 70 Personen fanden Platz, um die Vorstellung des neuen Buches von Werner Alex Walser zu erleben. «Das Kreuz des Ostens» - schon die Titel tönt spannend, denkt man doch gleich an das «Kreuz des Nordens» auf den skandinavischen Flaggen, oder mehr noch, an das legendäre «Kreuz des Südens», das markante Sternzeichen, nach dem sich die alten Seefahrer in südlichen Breiten orientierten. Überhaupt, Astronomisches spielt in Walsers Roman eine wichtige Rolle. Wovon handelt denn «Das Kreuz des Ostens»?

## Der Autor

Die ersten beiden Werke Walsers, «Eden und Kerosin» und «Feldgrau und Swissairblau», waren autobiografische Erinnerungen an früher.



Bild: z.V.g.

Im 3. Stock der Stadtbibliothek wohnten über 70 Zuhörer der Buchvernissage bei.

Das dritte Werk, aus Liebe zum Schreiben entstanden, ist fiktionaler Natur, ein Roman aus Träumen und realem Leben: «Jeder Satz ist erfunden», bekräftigte Walser, «der Roman spielt im Jahr 2002, alles könnte sich so abgespielt haben, ist aber dennoch Fiktion.»

Ein durchgehendes Thema des Buches ist der Fluglärm. Der Autor zeichnet seine drastischen Folgen ohne Schönfärberei und greift damit eine negative Seite der Fliegerei auf. Das würde man von einem ehemaligen Swissair Captain so di-

rekt nicht erwarten, der dank seiner ausserordentlichen Qualifikationen bis zum 60. Lebensjahr am Steuer einer MD 11, eines Grossraum-Langstreckenflugzeugs, sass. Fluglärm war auch der Grund, warum Alex Walser mit seiner Ehefrau Ursula von Nürensdorf nach Bronschhofen zog; hier fühle er sich wunschlos glücklich.

## Feiner Humor

Bevor der Autor die Lesung begann, beschrieb er kurz die Personen, die verwandtschaftlichen Be-

ziehungen und erklärte, wo sich die Geschichte abspielt.

In vier zehnminütigen Passagen las Walser prägnante Inhalte des Werks vor. Sein Erzählstil ist süffig und dicht. Wer meint, das Buch in ein, zwei Tagen lesen zu können, geht bestimmt des feinen Humors verlustig, der in und zwischen den Zeilen aufblitzt. Klischees werden der Lächerlichkeit preisgegeben und vermeintlich «bessere» Gesellschaftsattitüden als hohl entlarvt. Schon die Lesung offenbarte, dass hier kein Auftragschreiber zu Werke war, sondern ein Mann, dessen Leidenschaft das Schreiben ist. In Teilen des Buches sind autobiografische Elemente nicht zu verkennen. So zum Beispiel die präzise Beschreibung von allem, was sich um Flughafen und Fliegerei dreht; oder die Affinität zu Sternen und Sternzeichen - «Kreuz des Ostens», Andromeda und Vega, Vornamen von Personen im Roman.

## Aus dem Inhalt

Im Klappentext des Buches fasst Walser zusammen: «Theodor Maibach lebt mit seiner Frau Vega in einem traumhaft gelegenen Schloss im zürcherischen Sommerberg. Dieses hat nur einen Nachteil: Es

kommt von einem Tag auf den anderen direkt unter eine Anflugschneise zum Flughafen Kloten zu liegen. Als Vega wegen des Fluglärms zur Kur im Ausland ist, lädt Maibach seine alten Freunde zu einem «Sennenball» auf sein Anwesen ein. Dabei verunfallt eine polnische Animierdame tödlich.

Damit nicht genug: Kurz nach ihrer Rückkehr wird Vega von einem Gegenstand schwer verletzt, der die gläserne Kuppel ihres Schlafzimmers durchschlägt. Das ist zu viel für Theodor Maibach, er erleidet einen Hirnschlag.

In der Luxusklinik, wo er zur Rehabilitation weilt, trifft er auf Flughafendirektor Enz, seinen Erzfeind. Als die beiden jedoch herausfinden, dass sie Zürcher Zünfter sind, begraben sie das Kriegsbeil. Ihre Freundschaft wird allerdings auf eine harte Probe gestellt, als Maibach von Rosy Besuch bekommt. Sie war es, die seinerzeit den «Sennenball» organisiert hat, und Enz scheint sie ebenfalls seit längerem zu kennen...»

Inhalt und Stil des Buches sind so aktuell, dass man Personen und Handlung für real hält – hätte nicht der Autor im Interview betont, alles, von A bis Z, sei erfunden.

Gerhard Kasper/jes